

Keine Angst vor Fledermäusen

Besuch bei einer Fledermauskolonie in der Pfarrkirche Triesen. Die kleinen Wesen sind Säugetiere mit ausgeprägtem Sozialverhalten und vollkommen ungefährlich. Mit dem Ende des Sommers beginnt die Paarungszeit.

Von Eva Maria Zangl*

Triesen. – Seelenruhig hängen die jungen Fledermäuse im Dachstuhl der Pfarrkirche Triesen. Die Teenager kuscheln sich zusammen. Es ist ein Bild des Friedens. Nur ab und zu breitet eine der jungen Fledermäuse ihre Flügel aus, um sich von Parasiten zu befreien und die empfindlichen Flughäute zu pflegen. Es ist sieben Uhr abend, die Kirchenglocken läuten – doch das scheint die kuscheligen Jungtiere nicht zu beeindrucken. Bis sie aktiv werden und ausfliegen, vergehen noch circa zwei Stunden.

«Der Ausflug hängt vom Zeitpunkt des Sonnenuntergangs ab. Mitten im Sommer gehen die Fledermäuse später auf Nahrungssuche als jetzt», verrät Expertin Monika Gstöhl. Die Biologin aus Balzers beschäftigt sich seit vier Jahren intensiv mit den Nachtschwärmern. «Fledermäuse sind faszinierend, sie sind die einzigen Säugetiere, die aktiv fliegen können. Sie orientieren sich hauptsächlich mittels Echoortung. Fledermäuse können aber auch schwarz-weiss sehen und sogar das Erdmagnetfeld zur Orientierung nutzen», erzählt Gstöhl am Dachboden der Trieser Kirche.

Besondere Kinderstube

Je länger die fast 40 Fledermäuse beim Abhängen beobachtet werden, desto unruhiger werden sie. Sie beginnen sich auf ihren Ausflug vorzubereiten. Monika Gstöhl zeigt auf ein Fenster, bei dem nur ein schmaler Spalt geöffnet ist: «Da fliegen die Fledermäuse aus und ein.» Damit keine Feinde wie beispielsweise Eulen in das Wochenstubenquartier eindringen können, ist die Öffnung genau an die Grossen und Kleinen Mausohren angepasst, so heissen jene Arten, die in der Pfarrkirche Triesen heimisch sind.

«Die Weibchen kommen jeden Frühling in demselben Quartier zusammen, um dort ihre Kinder zu gebären», erklärt Gstöhl. Auch wenn Fledermäuse an Vögel erinnern, sind sie doch Säugetiere und legen keine



Eine von 22 heimischen Fledermausarten: Das Bild zeigt ein jüngeres Männchen der Art Grosses Mausohr. Bild Silvio Hoch

Eier. In einem Punkt sind sie einzigartig: Die Fledermausweibchen werden nicht gleich nach der Begattung trüchtig, sondern sie speichern die Spermien bis zum Frühjahr. Sobald sie genug Nahrung finden, kommt es während der ersten Sonnenstrahlen zum Eisprung und zur Befruchtung der Eizelle. Monika Gstöhl, die «Fledermauserin» – wie sie sich selbst bezeichnet – ergänzt: «Es wäre für die Weibchen viel zu anstrengend, während des nahrungslosen Winters trüchtig zu sein.» Schliesslich verbringen die kleinen Tiere die kalten Monate in Winterschlafethargie.

Flirten erwünscht

Bevor es heuer so weit ist, dauert es noch ein wenig. Zum Sommerende beginnt eine andere spannende Phase im Jahreszyklus der Fledermaus, nämlich die Paarungszeit. Die vergangenen Monate haben die Fledermausweibchen vor allem mit «Brutpflege» ihres meist einzigen Babys verbracht. Die Männchen leben den Sommer lang als Einzelgänger. Nun ist es für die Fledermausdamen wieder einmal an der Zeit, sich um ihre Männer zu kümmern. So verlassen sie im Spätsommer ihr mittlerweile flügge gewor-

denes Fledermauskind und begeben sich in die Flirtzone, zu den Paarungsquartieren.

Die Fledermausdamen sind recht wählerisch, was den idealen Partner anbelangt. Die Männchen müssen wunderschön singen und die Fledermausfrau bezirzen, bevor sie sich auf etwas einlässt. Sie warten in einer Baumhöhle oder in einem Fledermauskasten und müssen die Weibchen mit ihrem Ultraschallgesang regelrecht anlocken. Nach der Paarungszeit ziehen die Fledermäuse in ihre Winterquartiere um. Manche der bisher 22 verschiedenen in Liechtenstein nachgewiesenen Arten fliegen in den Süden. Im Vergleich zum Artenreichtum in ganz Europa ist das kleine Fürstentum Liechtenstein regelrecht gesegnet: In Europa leben etwa 40 Arten, weltweit wurden bisher rund 1100 verschiedene Fledermausarten gezählt.

Vernetzter Fledermausschutz

Silvio Hoch aus Triesen hat in Liechtenstein den Fledermausschutz aufgebaut. Er beschäftigt sich seit gut 20 Jahren mit den Fledermäusen im Land. «Als Biologie- und Sportlehrer hatte ich mir für meine Zeit nach der



Ein Paradies für Fledermäuse: Durch dieses Fenster der Pfarrkirche Triesen fliegen die Fledermäuse aus und ein. Bilder Eva Maria Zangl



Reduktion der sportlichen Tätigkeiten die intensive Beschäftigung mit einer bei uns kaum erforschten Tiergruppe vorgenommen», erzählt Hoch. Monika Gstöhl und Silvio Hoch sind im Fürstentum Liechtenstein ein eingespieltes Team. Da Fledermäuse keine Landesgrenzen kennen, sind sie auch mit Fledermausschützern der Schweiz und anderen Ländern gut vernetzt.

Beim Betreten des Dachstuhls der Trieser Kirche fällt zuallererst der scharfe Geruch auf. Noch bevor die ersten Fledermäuse zu sehen sind, ist deren Kot am Boden unübersehbar. Die «Fledermauser» Hoch und Gstöhl reinigen den Dachboden einmal jährlich im Winter – bevor die neue Fledermausaison beginnt. Der Fledermauskot ist als Dünger sehr beliebt. Die Fledermäuse stört dieser penetrante Geruch anscheinend nicht. Sie haben ein kleines Gehirn – ihr Sozialverhalten ist aber trotzdem relativ komplex. Monika Gstöhl erläutert: «Fledermäuse sind an das, was sie brauchen, perfekt angepasst.»

Das Nachtleben der Fledermäuse

Je dunkler es am Dachboden der Pfarrkirche Triesen wird, desto aufgeweckter ist die Mischkolonie im Gebälk. Nach Einbruch der Finsternis verlassen die Fledermäuse den Dach-

stuhl durch den Spalt beim Fenster. Sie ziehen los und jagen die ganze Nacht, dabei fressen sie bis zu ein Drittel ihres eigenen Körpergewichts. Besonders gut schmecken ihnen Laufkäfer, Falter, andere Insekten und Spinnentiere. Das Grosse Mausohr ist eine der grössten einheimischen Fledermausarten, ihre Flügel haben eine Spannweite von 40 Zentimetern. Dabei wiegt ein Grosse Mausohr nur 25 bis 30 Gramm. Und wer hätte gedacht, dass eine Fledermaus zwischen 20 und 40 Jahre alt werden kann?



ZUR AUTORIN

*Eva Maria Zangl, 25, kommt aus Niederösterreich und absolvierte die Internationale Sommerakademie für Journalismus und PR an der Universität Liechtenstein.